Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 150 (1871)

Artikel: Beachtenswerthe Notizen und Kuriositäten

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-373465

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Beachtenswerthe Notizen und Kuriositäten.

Die bei ber eibg. Staatstaffe bis Enbe 1869 eingegangenen Gelbgaben für bie Wafferbefchabigten vom Berbft 1868 erreichten bie Summe von 3,321,361 Fr.

Nach Dr. Bogt in Bern ift bie Sterblichkeit baselbst größer als selbst in ben größten Stäbten. Auf je 1000 Ginwohner kommen jährlich 35 Leichen, mahrend Wien und München 34, Berlin 28, Paris 27 und London 24 zählen.

Die Feuerwehrkorps in Subbeutschland bilben nachgrade eine Armee von nahe 100,000 Mann. Ende 1869 hatte Bayern 412 Rorps mit 44,503 Mitgliebern, Wirttem= berg 173 Rorps mit 39,944 Mitgl. und Baben 91 Rorps

mit 11,000 Mitgl.

Ein Mann in Flüelen, ber im Mai 1866 sich versehelichte, erhielt von seiner Fran, die im Nov. 1869 im Wochenbette ftarb, mahrend seines 31/2jahrigen Cheftandes nicht weniger als ein halbes Duzend Kinder, nämlich 1867 und 1868 je eines und 1869 2 Mal Zwillinge, das erste Mal im Febr. und das 2. Mal im Nov.

Gines außergewöhnlichen Rinberfegens erfreute fich lettes Jahr auch ein Geiftlicher in London. Inner Jahresfrift gebar feine Gattin 2 Mal Zwillinge, fo baß fie 4 Gang-

linge beisammen hatte.

In Spreitenbach bei Baben im Aargan und in Herisan wurden zu Oftern 1870 2 Riefenschweine geschlachtet; bas aargauische wog 750 und bas appenzellische nahe 800 Pfund.

Nach schweizerischen Bolkszählungen und Tobtenregi= stern leben burchschnittlich: 80jährige noch 4 Jahre, 70= jährige noch $5\frac{1}{2}$ Jahre, 60fährige noch $10\frac{1}{2}$ Jahre, 50jährige noch 18 Jahre, 40jährige noch $25\frac{1}{2}$ Jahre, 30jährige noch 34 Jahre, 20jährige noch $41\frac{1}{2}$ Jahre, 10jährige noch 49 Jahre, Rengeborne noch 30 Jahre. Auf diefen Magftab fußt die schweizerische Rentenanstalt ihre Berechnungen.

In Folge ber Herabsetzung ber eibg. Telegraphentare von 100 auf 50 Rp. im Jahr 1867 haben sich die Depeschen seither um mehr als das Doppelte vermehrt und daburch die Telegraphenkaffe nicht nur keine Ginbuße erlitten, sondern noch eine größere Ginnahme erhalten. Die

Einnahmen betrugen nämlich:

1866 von 668,917 Depeschen 684,471 Fr. und 1,369,424 987,661

Frankreich, wo ber Tabak, wie bei uns bas Salz, auf Rechnung des Staats verkauft wird, hat 18 Tabakfabriten. Der Tabat brachte 1869 bem Staate einen Gewinn von 248,600,000 Fr. Die Zahl ber Zigarren à 5 Rp. belief sich auf 688 Millionen.

Aus der im Jahr 1869 vorgenommenen Bermögensaufnahme ber Steuerpflichtigen im Kanton Zürich hat sich ergeben, daß 548 Einwohner ein Vermögen von 100,000 bis 250,000 Fr., 167 ein solches von $\frac{1}{4}-\frac{1}{2}$ Mill., 90 $\frac{1}{2}-1$ Mill. und über 30, die wenigstens 1

Mia. Fr. besitzen.

In Trub im Kanton Bern ftarb im letzten Januar ein Anecht, ber 75 Jahre auf dem gleichen Hofe gedient hat.

Wohl keine Gegend ist mit so vielen und so reichen Spitälern begabt wie ber babische Seefreis. Dbenan steht der Spital in Ueberlingen mit einem Bermögen von 1,537,000 fl., bann tommen Ronftang mit 924,000 fl.,

Pfullenborf mit 534,000 fl., Geisingen mit 416,000 fl., Billingen mit 281,000 fl. und Rabolfzell mit 182,000 fl.

Das Großherzogthum Heffen = Darmftabt feierte 1870 ben 50jährigen Beftand seiner Berfaffung. Aus ben babei gefloffenen Reben erfährt man, bag in ben 50 Jahren bie jährlichen Ausgaben für bas Militärwefen von 900,000 auf 3 Mill. Gulden gestiegen sind, was auf den Kopf ber

Bevölkerung 15 fr. trifft. In Wien ist der Pferdefleischverbrauch in den letzten Jahren auf das Doppelte gestiegen. 1865 wurden bloß 752 und 1869 schon 1555 Pferde geschlachtet, deren Fleisch

faft ausschließlich zu Würften verwendet wird. Im Laufe des Jahres 1869 landeten im Hafen von Neuport über 307,000 Einwanderer, babon 1/8 Deutsche und Schweizer.

Im Kanton Aargau haben die Armensteuern seit 1835 um bas Bierfache zugenommen, trothem bie Gemeinbe-armenfonde mahrend biefer Zeit fich um 9 Mill. vermehrt haben, ber Staatsarmenfond feit 1813 von 100,000 Fr. auf etwas über 700,000 Fr. angewachsen ist und ber Staat jährlich bei 40,000 für die Armen ausgiebt. Das größte Gebände in der Welt ist der Vatikan in Rom.

Es enthält 13,000 Zimmer, 20 Bofe und 200 Treppen.

Bon ben größten Kirchen in Europa faßt bie Stephans= firche in Wien 12,000 Menschen, die Notre-Dame-Rirche in Paris 21,000, die Sophienkirche in Konstantinopel 23,000, die Paulefirche in London 25,000, ber Dom

in Mailand 37,000 und die Peterskirche in Rom 54,000. Im Juli 1870 feierte Seb. Keßler in Altnan sein 50jähriges Jubilanm als Landjäger. In Berücksichtigung, baß Refler in biefer langen Reihe von Jahren ben Land= jägerdienft gur Bufriedenheit seiner Borgesetten verseben, hat ihm die Regierung eine jährliche Pension von 600 Fr. aus dem Invalidenfond zuerkannt.

In Mollis ftarben letten Sommer 2 altere Manner, beren Lebensfäben eine wunderliche Laune des Schickfals auf seltene Beise zusammengeknühft hatte. Beibe waren handwerker, ber eine Gärtner, ber andre Kaminfeger. Sie waren am gleichen Tage geboren, wurden am gleis den Tage getauft, ebenso konfirmirt, heirateten am gleichen Tage und starben fast am gleichen Tage. Der Ramin-feger gieng bem Gärtner um zwei Tage voraus. Dieser vernahm auf bem Tobbette, daß jener gestorben sei und äußerte ben Bunfch, am gleichen Tage mit begraben gu werben, was jedoch unterbleiben mußte, ba ber Beerbigungstag für feinen verftorbenen Freund bereits angefagt war. Die beiben Unzertrennlichen ruhen auf bem Friedhof neben einander.

Im letzten Juli starb ber Nestor ber Berliner Ber-brecherwelt, ein 74jähriger Taugenichts, ber über 45 Jahre seines Lebens im Gefängniß und Zuchthaus zu-

gebracht hat.

Rapperswyl verlor letten Frühling schnell auf einander seine zwei ältesten Bürger: Fischer 3. Oswald und Webermeister Delesmondy. Jener wurde 93 und biefer 85 Jahre alt. Tropbem Oswald burch sein Gewerbe als Fischer und Schiffmann öftere ber rauheften Witterung ausgesetzt war, erfreute er fich ftets einer eifernen Gesundheit.